Illustration: Isabell Bischoff

Kleines Licht, große Stimmung

Wenn es draußen höchstens nach nassen Blättern oder Streusalz riecht, sind Duftkerzen ein gutes Gegenprogramm. Wir haben sieben Winterdüfte getestet

1 „Olibanum", Atelier Mel Weisweiler

Wie riecht eine Stadt? Und wie riecht Köln? Nach Kölsch und Kamelle? Und die vielleicht wichtigste Frage: Wer – abgesehen von trennungsschmerzgeplagten Exil-Kölnern – will, dass seine Wohnung nach dieser Stadt riecht? Zum Glück ist alles ganz anders als erwartet: Auch wenn die Kerze eine „Hommage an das euphorisierende Köln und seinen Dom" ist, sie riecht eigentlich ganz gut. Und weil mit 1,50 Euro des Verkaufspreises von 34,50 Euro die Erhaltung des Domes unterstützt wird, zündet man den Docht sogar mit extragutem Gewissen an. Anschließend verströmt das aromatisierte Wachs in dem verspiegelten Glasbecher einen sanften Duft nach Weihrauch und Zimt. Weihnachtlich und besinnlich. Selbst bei so enervierenden Tätigkeiten wie dem Anfertigen der Steuererklärung sorgt „Olibanum" für milde Stimmung. *ball*

2 „Olive", L'Occitane

Duftkerzen kommen zumeist im Winter zum Einsatz. Deshalb verstört der weihnachtliche Duft der ebenso frischen wie herben „Olive" von L'Occitane (um 22 Euro) lediglich, wenn er vor November zum Einsatz kommt. Schwer und durchaus französisch verschafft sich die provenzalische Mischung sofort die Aufmerksamkeit aller Wohnraumbenutzer. Die Meinungen beim urbanen Publikum geraten dabei kontrovers: Frauen finden das „Waldige" etwas irritierend, Männer freuen sich über den kräftigen Geschmack. Rund zwanzig Stunden Brenndauer soll das nüchtern-elegante Glas garantieren: Es macht also Sinn, bis kurz vorm Weihnachtsfest mit dem Anzünden zu warten. Gemütlich wird es damit: Aus der Wohnzimmerluft wird eine feierliche Decke, die fast alle erfreut. Mitreißen wird es kaum jemand: Dazu ist die Duftmischung zu solide. *up*

3 „Bougie de Fête", Esteban

Wer bei Duftkerzen vor allem an überheizte Wohnungen und gefühlige Frauen denkt, die in ihrem „Wohlfühlpulli" gerne mal ein „Teechen" trinken, der wird diese Kerze entzünden – und überrascht sein. Selbst wenn man für vorweihnachtliches Ambiente nicht viel übrig hat, kann man an dem holzigen und würzigen Duft der „Bougie de Fête" von Esteban (um 30 Euro), die in einem goldenen Glas daherkommt, großen Gefallen finden. Trotz der Süße liegt der Duft nicht schwer im Raum, er streift nur hin und wieder die Nase wie ein angenehm parfümierter Mann, der an einem vorübergeht. Wenn die Kerze dann am dritten Tag runtergebrannt ist, ist man aber auch nicht traurig. Irgendwann reicht es auch mit Herznote Sandelholz und Kopfnote Zimt, dann kann man sich keinen besseren Duft als den einer frisch gelüfteten Wohnung vorstellen. *es*

4 „Noël", Annick Goutal

Wer sich ein Weihnachtsfest ohne nadelndes, sturmschiefes Ungetüm im Wohnzimmer vorstellen kann, dem sei die Duftkerze „Noel" ans Herz gelegt. Mit ihrem blattgoldverzierten Glas ist sie ein Schmuckstück für jeden Raum; ein Kaminsims würde ihr vermutlich am besten gefallen. Aber „Noel" kommt nicht nur äußerlich wie eine elegante Dame daher: Einmal angebrannt, wischt sie Bedenken, eine Kerze mit dem Namen „Weihnachten" könne nach nichts anderem riechen als die bekannten Zimt- und Bratapfelkollegen, souverän beiseite. Diese hier duftet nach kalter, frisch im Wald geschlagener Tanne. Später gesellen sich noch einige Zitrusfrüchte hinzu und komplettieren das Bild, das diese Kerze 40 Stunden lang ins Zimmer zaubert: ein Weihnachtstag, dem etwas fehlte, stünde keine große Schale Mandarinen unter dem Baum. *lha*

5 „Pomegranate Noir", Jo Malone

Wahrscheinlich braucht man einfach nur die richtige Nationalität beziehungsweise die richtige Sozialisation, um Granatäpfel und Weihnachten als unauflösbar zusammengeschweißtes Duo zu betrachten. Bei den Bewohnern angelsächsischer Länder ist das anders. Deswegen funktioniert diese Kerze (52 Euro) des britischen Parfümhauses Jo Malone vermutlich bei Engländern und Amerikanern als Adventsuntermalung wesentlich besser. Hierzulande hingegen gehören Mandarinen, Tannengrün, Zimt, Vanille zum kollektiven olfaktorischen Vorweihnachtsgedächtnis. Besinnlich stimmt der Duft von Granatäpfeln, mit Noten von Himbeeren und Pflaumen, daher nicht wirklich: Die säuerlich-fruchtige Note sorgt eher für einen Vitamin-kick in Wohnzimmer und Nase. Für den Neujahrstag also bestens geeignet. *ball*

6 „Empire", Cire Trudon

Freunde der großen Geste werden gar nicht wissen, worüber sie sich bei den Kerzen von Cire Trudon (um 50 Euro) am meisten freuen sollen. Über den hübschen Schrein aus kaschierter Pappe drum herum, das schwere, absinthgrüne Glas mit goldenem Wappen oder die imposanten Details, mit denen man das Anzünden untermalen kann: bekannt seit 1643, Hoflieferant von Louis XIV., Lieblingskerze von Napoleon. Ebenso beeindruckend ist ihr Duft: „Empire" etwa erinnert vor dem Anzünden ein wenig an eine Räucherkammer voller Schwarzwälder Schinken, was das Vorurteil, Duftkerzen seien nur etwas für vanilleabhängige Soziologinnen, eindrucksvoll widerlegt. In brennendem Zustand ist sie immer noch rauchig, allerdings deutlich angenehmer, perfekt als 70 Stunden-Kamin-Surrogat. *wich*

Über Kuball & Kempe, Hamburg

7 „Lumière d'Ambiance", Clarins

Meine erste Duftkerze war ein Geschenk einer Nachbarin: ein aromatisiertes Teelicht, das nach Tanne riechen sollte, dem aber klosteinartige Ausdünstungen entwichen, die sich tagelang in meiner Nase festsetzten. Seit diesem Stinkfackeltrauma stehe ich allem, was gleichzeitig duftet und brennt, skeptisch gegenüber. So war es auch mit „Lumière d'Ambiance" (35 Euro). Doch die befürchtete Attacke auf meine Geruchsnerven blieb aus. Denn was mir da aus dem dunkelgrünen Glas entgegenströmte, waren Nuancen von Basilikum, Zitrusfrucht und Patschouli, die sich wunderbar ergänzten. Meine Nase und ich waren positiv überrascht von dieser Erfrischung, die irgendwo zwischen Zitronenplantage und Regenwald anzusiedeln ist. Was in der Adventszeit, wo es an jeder Ecke nach Glühwein, Zimt & Co. riecht, keine schlechte Alternative ist. *SK*